

Rätikon

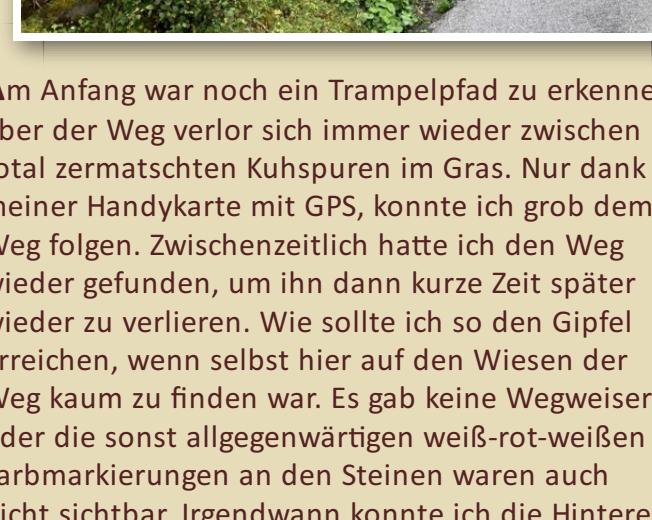
Touren zwischen der Schweiz,
Liechtenstein und Österreich

HINTERE GRAUSPITZ (2574 m) – 04/09/2022

An Liechtenstein fährt man meist auf den Weg in Richtung Süden vorbei oder macht mal einen kleinen Zwischenstopp. Aber das Land hat mehr zu bieten. Bei der Suche nach interessanten Wanderzielen bin ich auf die Vorder Grauspitz gestoßen, den mit 2599 m höchsten Berg des Landes. Die Tour war mit 8:15 Uhr angegeben – also eine schöne Tagestour dachte ich mir, aber es kam anders.

Nachdem meine Wandersachen, vor allem meine Schuhe zum Glück wieder trocken waren, begann ich am frühen Morgen (7:30 Uhr) meine Tour in Steg. Ich folgte zunächst einem langen breiten Forstweg in ein immer enger werdendes Tal hinein. Am Ende des Tals sah ich bereits den Naafkopf und die Grauspitz in die Höhe ragen. Es war die Pfälzerhütte ausgeschildert,

aber die Grauspitz fand sich auf keinem Wegweiser. Ich folgte dem breiten Auffahrtsweg, der weiter zur Pfälzerhütte führte, bis an einer Stelle, wo ich laut online Wegbeschreibung abbiegen musste.

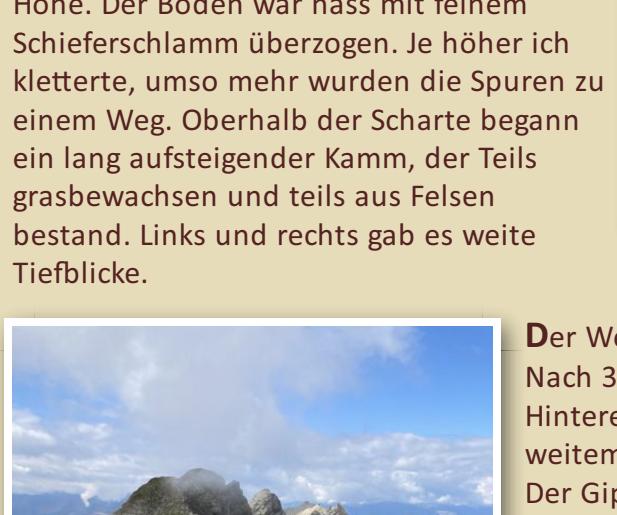


Am Anfang war noch ein Trampelpfad zu erkennen, aber der Weg verlor sich immer wieder zwischen total zermatschten Kuhspuren im Gras. Nur dank meiner Handykarte mit GPS, konnte ich grob dem Weg folgen. Zwischenzeitlich hatte ich den Weg wieder gefunden, um ihn dann kurze Zeit später wieder zu verlieren. Wie sollte ich so den Gipfel erreichen, wenn selbst hier auf den Wiesen der Weg kaum zu finden war. Es gab keine Wegweiser oder die sonst allgegenwärtigen weiß-rot-weißen Farbmarkierungen an den Steinen waren auch nicht sichtbar. Irgendwann konnte ich die Hintere

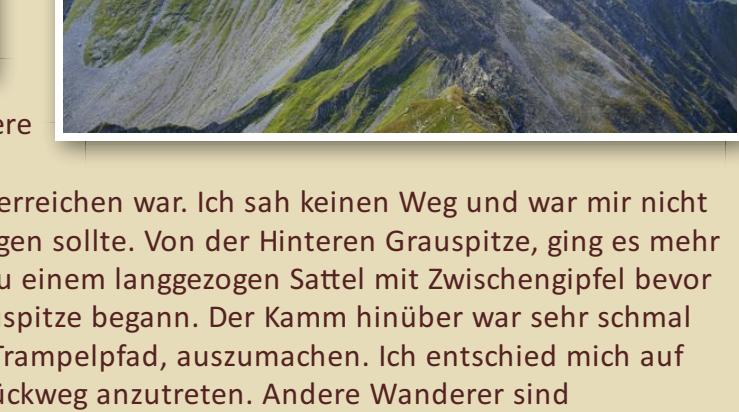
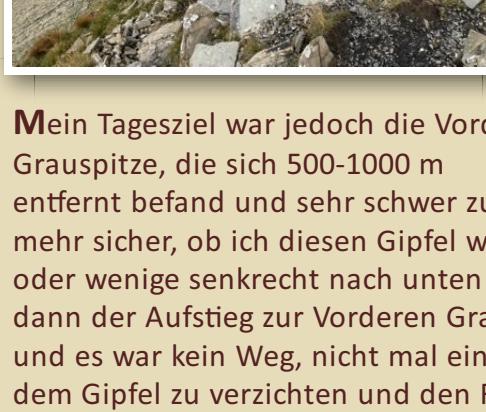
Grauspitz mit Gipfelkreuz ausmachen und fand dann ganz in der Nähe andere Wanderer, die sich gerade im Aufstieg vor mir befanden. Ich setzte meinen Weg in diese Richtung fort und fand tatsächlich wieder einen halbwegs brauchbaren Trampelpfad, der sich jetzt in unzähligen engen und steilen Serpentinen bis zu einer kleinen Scharte hinaufzogen.



Die Scharte lag genau auf der Grenze zwischen der Schweiz und Liechtenstein und war durch einen Grenzstein markiert. Zu beiden Seiten ging es steil bergab und vor und hinter mehr erhob sich ein schroffer Kamm, aber ohne jeglichen Weg. Wie sollte ich jetzt weiter aufsteigen? Ich überlegte mit der Handykarte und fand dann doch Spuren, die einen



weiteren Aufstieg vielleicht möglich machten. Ganz vorsichtig stieg ich in die Höhe. Der Boden war nass mit feinem Schieferschlamm überzogen. Je höher ich kletterte, umso mehr wurden die Spuren zu einem Weg. Oberhalb der Scharte begann ein lang aufsteigender Kamm, der Teils grasbewachsen und teils aus Felsen bestand. Links und rechts gab es weite Tiefblicke.



Mein Tagesziel war jedoch die Vordere Grauspitze, die sich 500-1000 m entfernt befand und sehr schwer zu erreichen war. Ich sah keinen Weg und war mir nicht mehr sicher, ob ich diesen Gipfel wagen sollte. Von der Hinteren Grauspitze, ging es mehr oder weniger senkrecht nach unten zu einem langgezogen Sattel mit Zwischengipfel bevor dann der Aufstieg zur Vorderen Grauspitze begann. Der Kamm hinüber war sehr schmal und es war kein Weg, nicht mal ein Trampelpfad, auszumachen. Ich entschied mich auf dem Gipfel zu verzichten und den Rückweg anzutreten. Andere Wanderer sind weitergegangen, aber mir war es zu riskant.

Rätikon

Touren zwischen der Schweiz,
Liechtenstein und Österreich

NAAFKOPF (2571 m) – 04/09/2022

Ich folgte dem langen Weg wieder hinab bis zum obersten Abzweig zur Pfälzerhütte durch das wunderschöne Naaftal. Irgendwie hatte ich keine Lust bereits schon am frühen Nachmittag zurück am Auto zu sein und entschied mich, zur Pfälzerhütte aufzusteigen und wenn möglich noch den Naafkopf (2571 m) zu besteigen.

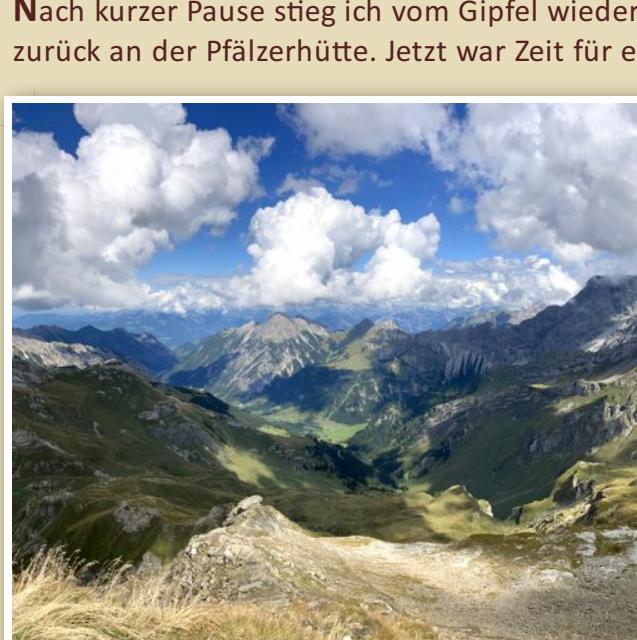


Der Weg durch das Naaftal war nur leicht ansteigend, aber sehr gut ausgebaut, so dass ich schon 13:30 Uhr auf dem Bettlerjoch (2108 m) bei der Pfälzerhütte stand. Der sehr zerklüftete Naafkopf war mit 1:15 h:mm ausgeschildert. Nichts wie rauf!

Der Weg war gut ausgebaut, markiert und leicht zu finden. Kurze steile Stellen



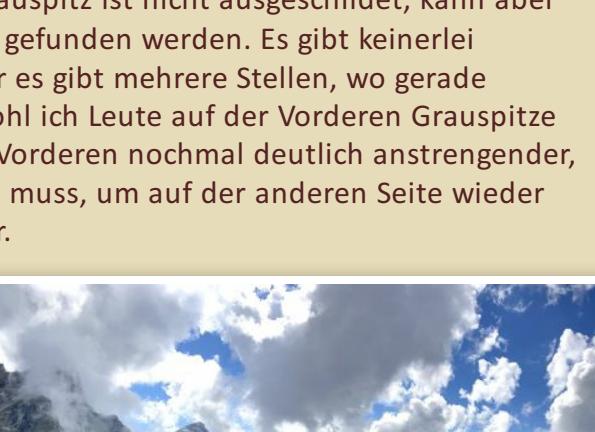
wechselten sich mit langen nur leicht ansteigenden Wegen ab. Von der liechtensteinischen Seite wechselte der Weg halb um den Berg herum auf die österreichische Seite und führt dann zum Gipfel. Nach nur 1 h stand ich auf dem Dreiländereck zwischen Liechtenstein, Österreich und der Schweiz. In Richtung Schweiz konnte ich den langen Kamm hinauf zur Grauspitze ausmachen. Weiter hinten liegende Berge so wie auch der Säntis verhüllten sich in Wolken. Gut zu sehen war der alles überragende Schesepiana.



Nach kurzer Pause stieg ich vom Gipfel wieder herab und war nach 45 Minuten (15:30 Uhr) zurück an der Pfälzerhütte. Jetzt war Zeit für eine Pause.



Der Abstieg nach Steg begann zunächst auf der Versorgungsstraße zu Pfälzerhütte, was einen schnellen und zügigen Abstieg erlaubte. Auf halbem Wege nahmen die Pfiffe der Murmeltiere immer mehr zu und tatsächlich sah ich direkt vor mir mehrere Murmeltiere auf kleinen Erhebungen sitzen. Es war sogar ein Jungtier dabei. Die Tiere waren sehr scheu und bei jedem Schritt zu weit, sind sie in einen der unzähligen Löcher verschwunden, die die ganze Wiese durchzogen.



Eine ausgeschilderte Abkürzung führte mich weg von der Versorgungsstraße und in unzähligen Serpentinen hinab nach Steg. Nach 10 h und 25 km war ich wieder zurück am Auto und sehr erschöpft.

Die Tour heute war sehr lang. Der Weg zur Grauspitz ist nicht ausgeschildert, kann aber über eine entsprechende Handykarte mit GPS gefunden werden. Es gibt keinerlei Markierungen und keinerlei Sicherungen, aber es gibt mehrere Stellen, wo gerade Stahlseile sehr hilfreich gewesen wären. Obwohl ich Leute auf der Vorderen Grauspitz gesehen habe, ist der Weg von der Hinten zu Vorderen nochmal deutlich anstrengender, zumal man viel Höhenmeter wieder absteigen muss, um auf der anderen Seite wieder aufzusteigen und das Ganze auch noch Retour.



Zwischen der Grauspitz und dem Naafkopf gibt es keine direkte Verbindung, denn das Gelände ist extrem unwegsam und steil. Der Übergang zum Naafkopf geht nur mit einem weiteren Abstieg und den sich daran anschließenden Aufstieg zur Pfälzerhütte und weiter zum Gipfel. Viele Höhenmeter und viele Kilometer für die zwei doch recht nahen Gipfel.